

N°1 Frühjahr 2024 | € 5,00  
(Für Mitglieder gratis)



# CALLIOPE

Literaturjournal der Hörbücherei

Halbjahresschrift - 8. Erscheinungsjahr



## „Der Apfel fällt nah beim Stamm“ Schreibende Familien

Monika Helfer, Michael Köhlmeier, Nora Ephron, John Fante  
Wandern bei Nacht - Naturwahrnehmung mittels Hör- und Geruchssinn

Buchknacker.at - Neues bei Lesebehinderungen & ADHS, FAS  
Abenteuer des Konrad Frühling, Ferdi, Lutz & ich



# Inhaltsverzeichnis

<b>SoundLog - Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>Schwerpunkt Schreibende Familien</b>	<b>4</b>
Schreibende Paare - gemeinsam im Wort vereint?	4
Schriftstellerfamilien: Ein Freischreiben aus dem Schatten der Eltern	6
Geistreich, witzig, vielseitig und eine Meinung zu allem	8
<b>Neuproduktionen der Hörbücherei: Erwachsenenliteratur</b>	<b>10</b>
Tanja Schlie: Schreibende Paare	10
Sylvia Plath - Jeder sollte zwei Leben haben	10
Stermann: Mir geht's gut, wenn nicht heute dann morgen	11
Molto vivace! - John Fante „Voll im Leben“	11
IM KRIMI FAUTEUIL - unser LESUNGSKRIMI: „Ein tödlicher Jahrgang“ und „Tod im Belvedere“	12
Paul Lendvai: Über die Heuchelei	12
Demokratie, Umwelt, Minimalismus und Natürlichkeit? - Inside Vogue?	13
No Blame Approach: Mobbing-Intervention in der Schule	13
Elmar Simma: Dem Leben zulächeln	14
<b>WRITUALS</b>	<b>14</b>
Im Schreibwinkel: Monika Helfer - Schreiben ist Handwerk	14
<b>Neuproduktionen der Hörbücherei: Kinder- und Jugendliteratur</b>	<b>15</b>
Hubert Schirnek: Die Abenteuer des Konrad Frühling	15
Der alltägliche Wahnsinn und ein Traumurlaub mit dem Camper	15
Christine Nöstlinger: Anna und die Wut	16
Neue Barrierefreie Hörbücher	16
<b>Aus der Welt des KinderJugendBuches</b>	<b>17</b>
Christine Retzl im Porträt	17
<b>Aus der literarischen Welt</b>	<b>18</b>
„Zurück im Paradies“ - Das Korfu der Durrells! Drei Autoren in der Familie oder mehr?	18
Wandern bei Nacht - Was wir in der Dunkelheit erleben, Lewis-Stempel	19
Er lebte Toleranz, liebte das Weinviertel, arbeitete im Stillen - Schriftsteller Alfred Komarek	20
<b>Interessante Übernahmen aus Medibus-Hörbüchereien</b>	<b>21</b>
Lawrence Durrell: „Griechische Inseln“, „Schwarze Oliven“	21
Anne Brontë: Agnes Grey	21
John Lewis-Stempel: Mein Jahr als Jäger und Sammler	22
Natalie Bakopoulos: Zikadensommer	22
<b>EASY LISTENING - Nora Ephron: Was nie im Trend lag</b>	<b>23</b>
Impressum	23
<b>In eigener Sache</b>	<b>24</b>
Abos - Zeitschriften	24
Bildnachweis	24

# SoundLog - Vorwort

Liebe Freundinnen und Freunde der Hörbücherei!

„Essen ist fertig! Bring Dein Buch mit runter!“ rief [meine] Mutter, und „Jedes Mal, wenn wir außer Haus gingen, nahm ich ein Buch mit. Auch heute: zum Zahnarzt, einer Autofahrt, ins Restaurant. Ich fühle mich wie der glücklichste Mensch der Welt. [...] Es bannt die schreckliche Vorstellung einmal drei Minuten nichts zu lesen zu haben.“<sup>1)</sup> Erzählt Autorin Francesca Beaman vom alltäglichen Umgang mit Büchern in ihrer Familie. Sie ist Tochter der Autorin/ Verlegerin/Übersetzerin Nicola Beaman, ihr Großvater, ihre



Tante und zwei ihrer vier Geschwister schreiben ebenfalls und auch ihre Tochter schleppt einen Riesenwälzer zum Popkonzert mit (falls es langweilig wird)! – Bücher sind aufregender, fixer Bestandteil im Schriftstellerfamilien-Alltag. Die Beschäftigung mit Sprache, fiktiven Welten und Figuren beginnt von klein an und geht den Kindern ins Blut über.

Schriftstellerfamilien sind diesmal unser Schwerpunkt und wir betrachten einige interessante Konstellationen. Bei den Neuproduktionen bringt John Fante Vergnügliches, erklärt uns der österreichische Publizist Paul Lendvai Politik und Dirk Stermann stellt die außergewöhnliche, brillante New Yorkerin Erika Freeman, in Wien geborene Psychoanalytikerin vor. Überdies feiern wir „Wandern bei Nacht“ vom renommierten Nature Writer John Lewis-Stempel: seine Finger „folgen den Braille-Buchstaben der Baumrinde, [...]“, seine Füße ertasten die physischen Konturen der Erde.“ Das geschärfte Gehör empfängt „Laute und Noten, die [...] Tagwesen nicht bemerken.“ Würziger Schwarzdorn-Duft und Eisen-Hauch erfüllt die Luft.<sup>2)</sup> In „Mein Jahr als Jäger und Sammler“ ernährt er sich ein Jahr lang nicht von Gekauftem, sondern direkt aus der Natur: Kräuter, Beeren, Wurzeln, usw. - Bei unseren „Buchknacker“-Produktionen für Kinder und Jugendliche mit Legasthenie, Dyslexie, anderen Lesebehinderungen, ADHS, FAS gibt es für jedes Alter Spannendes aus österreichischen Verlagen: „Die Abenteuer des Konrad Frühling“, den Sommertitel „Echte Camper“, „Ein Zimmer für mich allein“ oder Nöstlingers zeitloses „Anna und die Wut“. - Viel Freude mit der Calliope und unseren Neuerscheinungen sowie einen wunderbaren Frühling und Sommer wünschen wir Ihnen recht herzlich!

Mag. Alexander Guano  
Leiter der Hörbücherei



**ABC Global Books**

Erster barrierefreier Katalog  
weltweit  
968.000 Titel in 80 Sprachen



[www.accessiblebooksconsortium.org](http://www.accessiblebooksconsortium.org)

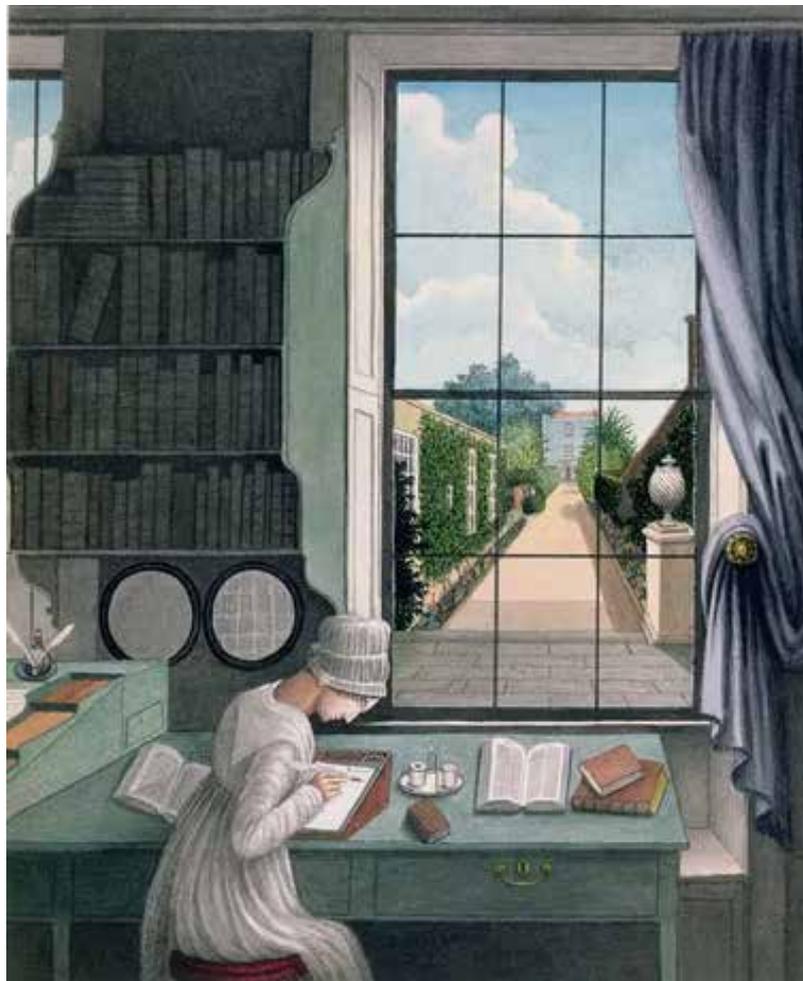
1) Beaman, Francesca: The Literary Almanach – A Year of Seasonal Reading. London: Greenfinch, 2021, S. 3.  
2) Lewis-Stempel, John: Wandern bei Nacht. Köln: Dumont, 2024, S. 15.

# Schwerpunkt Schreibende Familien

## Schreibende Paare – gemeinsam im Wort vereint?

Iris Gassenbauer

Es ist die selbst ausgelobt einsamste Berufung der Welt, die Schriftstellerei. Zurückgezogen im eigenen Kämmerchen, die Finger an der Feder, oder moderner: der Tastatur, den Kopf voller Worte die, richtig geformt, ihren Weg hinausfinden sollen. Unter dem Tische ruhend: ein Mops (oder eine Katze. Oder Wollmaus). Der oder die Schreibende, hin und wieder seufzend und sonst ins Tun vertieft, in Klausur. Nicht aus williger Opferbereitschaft, sondern aus Notwendigkeit. Schreiben geht nur alleine. Doch gibt es ein Phänomen, das durch Biografien, literaturwissenschaftliche Besprechungen und Anthologien geistert und fasziniert: schreibende Paare. Umwittet von der Aura kongenialer Kreativität werden sie einander zur Seite geschweift, die Schreibenden, in Leidenschaft und Leiden vereint, sich



(angeblich) gegenseitig befruchtende Yin und Yangs, die sich wechselseitig den Griffel spitzen und das Papier in den Drucker legen. Oder sich die Ideen zuschnipsen wie Luftküsse. Dass diese Partnerschaft aus dem Privaten hinausgetragen wird in eine interessierte Öffentlichkeit, bedeutet aber nicht, dass aus ihr ein gemeinsames Produkt entsteht: selten wird an einem gemeinsamen Text gewerkt, eher gehen beide ihrer eigenen Textproduktion nach.

Schreiben und Leben für die Öffentlichkeit? - Woher rührt das Interesse an schreibenden Paaren, das in regelmäßigen Abständen Bücher<sup>3)</sup>, Forschungsberichte und Zeitungsartikel hervorbringt? Vielleicht aus dem Wunsch, auf diese Weise auch über das mehr oder weniger aufregende Privatleben der Schreibenden zu erfahren. Oder aus dem gleichen Interesse, das auch die Produktion von (Auto-)Biographien nicht ruhen lässt: Das Leben der Anderen ist ein Quell, der Leser:innen seit jeher fasziniert.

Und tatsächlich lesen sich einige Biographien schreibender Paare wie Abenteuerromane. Da wäre die durch Untreue und große Emotionen geprägte Beziehung zwischen dem Schotten Robert Louis Stevenson und der amerikanischen Schriftstellerin Fanny Osborne<sup>4)</sup>,

3) So: Gerda Marko: Schreibende Paare. Liebe, Freundschaft, Konkurrenz. Berlin: Suhrkamp 1998, od. Tania Schlie: Schreibende Paare. Liebe & Literatur. Thiele Verl. 2016 neben unzähl. Schriften zu ausgewählten Paaren.  
4) Buch zum Paar: Nancy Horan: Under the Wide and Starry Sky. London: Two Roads, 2014.

Ingeborg Bachmanns und Max Frischs Kränkungsmarathon<sup>5)</sup>, Simone de Beauvoirs und Jean-Paul Sartres intellektuelles Miteinander, das von kurzfristigem Glamour und Glitzer umspülte Leben von Zelda Sayre und Scott Fitzgerald<sup>6)</sup> oder die tragisch-fatale Ehe zwischen Sylvia Plath und Ted Hughes, um nur einige wenige zu nennen. Natürlich gibt es aber auch durch weniger Drama gekennzeichnete Beziehungen. Bei Siri Hustvedt und Paul Auster<sup>7)</sup> etwa; beide erfolgreiche Schriftsteller:innen die sich in ihrer offenen Ehe wohlfühlen, Bettina und Achim von Arnim, die überhaupt an zwei Orten gewohnt hatten, oder, aktueller,



Monika Helfer und Michael Köhlmeier, deren literarische Erfolge schlagzeilentechnisch ein beschaulich privates Privatleben bei Weitem überstrahlen. Seit über 40 Jahren sind sie ein Paar, das nicht vor der gegenseitigen Kritik zurückscheut – Literatur also auch privat im Gespräch. Auch sonst füllt das Schreiben die Arbeitstage. Publikationen, Preise und Ehrungen sind umfangreich – ein Paar der literarischen Superlative.

Gleich und gleicher - Was man bei schreibenden Paaren – wie in der restlichen Literaturgeschichte – schmerzvoll beobachtet, ist ein weit verbreitetes Ungleichgewicht: wer denkt, dass beide Partner:innen gleichermaßen Ruhm und Erfolge scheffeln oder rezipiert werden, täuscht sich. Meistens waren (und sind) es die männlichen Partner in heterosexuellen Beziehungen, die mit ihrem Schreiben die großen Erfolge erzielen. Das liegt nicht zuletzt an Beziehungsmustern, die trotz künstlerischer Freiheit konservativen Einschreibungen folgen und die das weibliche Schreiben konsequent hinter das männliche reihen.<sup>8)</sup> Ausreißer gibt es auch hier; etwa mit der Literatin George Sand, die mit den Autoren Jules Sandeau und Alfred de Musset Beziehungen führte, bevor sie eine Liebesbeziehung mit Frédéric Chopin einging. Dass der Namen „George Sand“ ein männliches Pseudonym der sozial und emanzipatorisch engagierten Autorin war, wäre aber auch zu bedenken.<sup>9)</sup>

5) Höller; Langer; Strässle, etc. (Hg.): Bachmann, I./M. Frisch: „Wir haben es nicht gut gemacht“. Berlin: Suhrkamp 2022.

6) B. Bartlewski: Zelda u. F. Scott Fitzgerald. „Kein Himmel war uns zu hoch“, 3.2023: [www.deutschlandfunkkultur.de](http://www.deutschlandfunkkultur.de) zul. 4/24

7) Vgl.: Volker Weidermann: Die Legende von Paul und Siri. In: Zeit Online. <https://www.zeit.de>, zul. abger. April 2024

8) Studie „Frauen zählen“ zur Sichtbarkeit von Frauen in Medien und im Literaturbetrieb: [www.frauenzaehlen.de](http://www.frauenzaehlen.de), zul. abger. 4/2024

9) Podcast: Vero Bräse: Radiowissen/BR. George Sand – die elegante Vielschreiberin 8.9.2020. [www.br.de](http://www.br.de), zul. abgr. 4. 2024

# Schriftstellerfamilien: Ein Freischreiben aus dem Schatten der Eltern

Marion Puhl

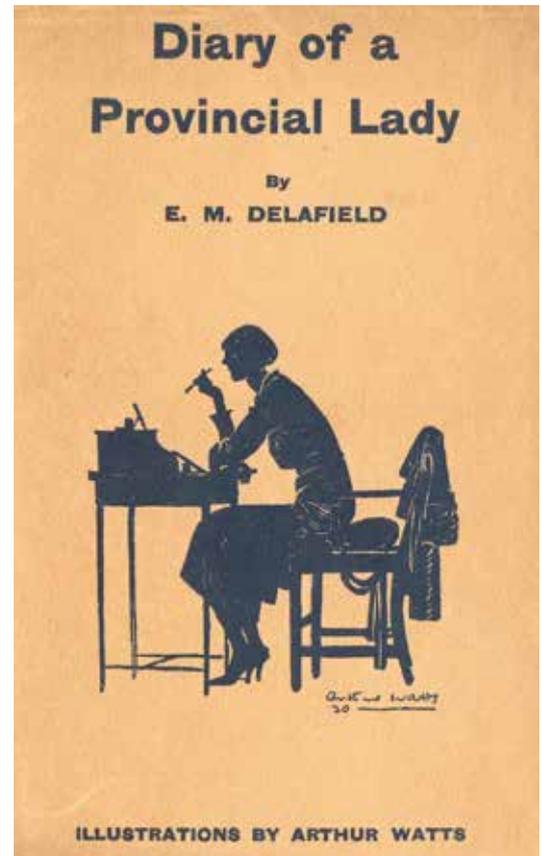
Schriftstellerfamilie mit 4 Buchstaben? Eine häufig gestellte Kreuzworträtselfrage, deren Lösung schnell gefunden ist: Mann. Die Manns legen hier einiges vor: Thomas und Heinrich Mann sowie die nachfolgenden Generationen teilten dieselbe Berufung, gelten heute als die Repräsentanten des deutschen Bildungsbürgertums. Wohl in den meisten Familien finden sich gemeinsame Interessen: Sport, ein Handwerk, Musik oder eben die Vorliebe für das geschriebene Wort, die oft von den Eltern auf die Sprösslinge überspringt oder umgekehrt.

Erst kürzlich geschehen bei den Bauers, wo die Leidenschaft der Tochter, der mehrfach ausgezeichneten österreichischen Autorin Theodora Bauer, auf die Eltern abfärbte. Das Ergebnis: Gedichte, Geschichten, Essays, ein Naturführer und ein Krimi.<sup>10)</sup> Dass man sich gegenseitig inspiriert, über Literarisches diskutiert, liegt nahe.

Michael Köhlmeier und Monika Helfer, seit über 40 Jahren zusammen, lesen sich ihre Text gegenseitig vor, es wird kritisiert, umgeschrieben, wieder kritisiert. Köhlmeier, dessen Eltern bereits literaturbegeistert waren, schreibt am Tag, Helfer in der Nacht. Es entstehen gemeinsame Werke, wie „Der Mensch ist verschieden“ (53457), auch die Tochter lebt in den Büchern weiter.<sup>11)</sup> Köhlmeier hat ihren Tod in Texten wie „Madalyn“ (51976) verarbeitet. Auf tragische Weise kam Paula Köhlmeier 2003 beim Wandern in ihrer Heimatstadt Hohenems ums Leben. Ein Jahr zuvor erhielt sie ein Literaturstipendium des Landes Vorarlberg. Hinterlassen hat sie mehrere Prosastücke. Ein Teil davon veröffentlicht unter dem Titel „Maramba“ (56879). „Dr. Melchiors lustige Tiere“ (56303) ist ein gemeinsames Vater-Sohn-Projekt, enthält von Lorenz Helfer illustrierte Gedichte, die der Vater einst auf Reisen verfasst und dem Sohn zu Weihnachten geschenkt hatte.<sup>12)</sup>

Die geteilte Begeisterung für das Schreiben finden wir auch in der österreichischen Kinderliteratur: Mutter-Tochter-Gespann Saskia und Kai Aline Hula, beide ausgebildete Volksschullehrerinnen (wir berichteten in der Herbstausgabe 2020) lesen die Texte der jeweils anderen, tauschen sich über das Geschriebene aus. Mit Büchern wie „Ein Denkmal für Frau Hasenohr“ (54667) greift die 2012 mit dem österreichischen Kinder- und Jugendpreis ausgezeichnete Saskia Hula jene Themen auf, die Kinder bewegen. Die Tochter erhielt 2013 den DIXI-Kinderliteraturpreis und begeistert mit Geschichten über Elefanten mit Knoten im Rüssel (54193) oder zappelnde Drachen (55103).

Nicht nur in der zeitgenössischen Literatur finden wir Schriftstellerfamilien. Bereits Anton Kuh (1890-1941), österreichischer Journalist, Essayist, Erzähler (Luftlinien, 54010)



10) Vgl. Die schreibende Familie Bauer. In: burgenland.ORF.at - Burgenland Magazin (zuletzt abgerufen am 11.04.2024)

11) Vgl. Jandl, Paul: Michael Köhlmeier und Monika Helfer. In: Porträt über das Schriftstellerpaar (nzz.ch) (zul. abgr. am 11.04.2024)

12) Vgl. Schafferhofer, Julia: Die Familie macht uns zu Geiseln in der Welt. In: kleinezeitung.at (zuletzt abgerufen am 16.04.2024)

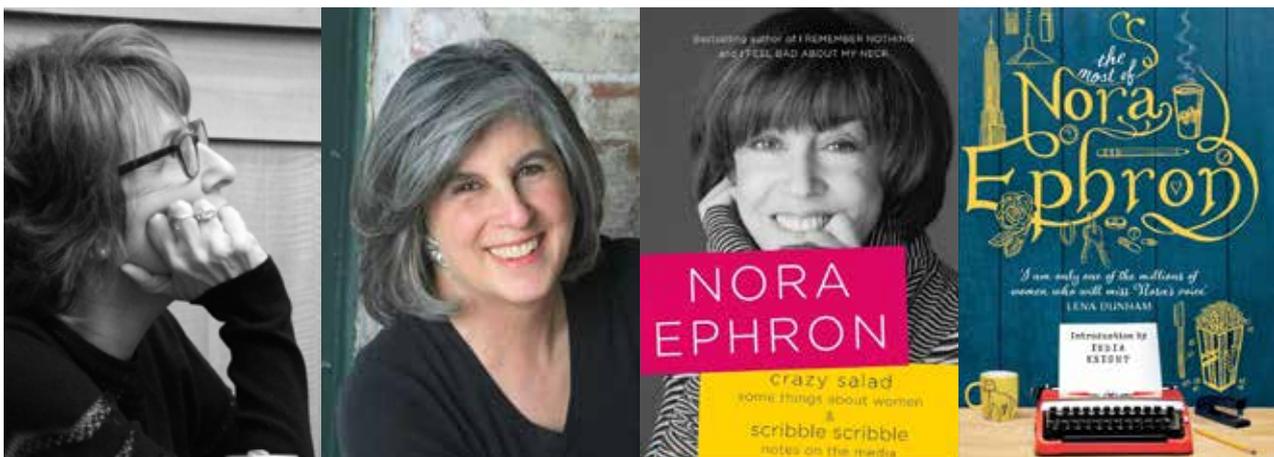
- er gehörte zum Kreis rund um Peter Altenberg, Egon Friedell, Alfred Polgar - stammte aus einer Familie mit schriftstellerischer Begabung. Sein Vater Emil Kuh war Redakteur, später Chefredakteur des Neuen Wiener Tagblatts<sup>13)</sup>, sein Großvater David Kuh Journalist in Prag, der unter einem Pseudonym bereits in seiner Jugend Gedichte verfasste.

Auch unter den Heimatdichtern ein Vater-Sohn-Duo: Hans Ludwig Rosegger (1880-1928) schrieb für die von Peter Rosegger gegründete Monatszeitschrift „Heimgarten“, schlug damit aber eine radikale deutschnationale Richtung ein, und war mit seinen Romanen und Erzählungen weniger erfolgreich als das väterliche Vorbild.<sup>14)</sup>

Wieder zurück in der Gegenwart ist das Schreiben manchmal auch eine Art „Freis Schreiben“ von familiären Beziehungen: Ursula Priess, Literaturwissenschaftlerin und Tochter des Schweizer Schriftstellers Max Frisch („Andorra“ 30577, „Homo faber“ 42517) versucht in „Sturz durch alle Spiegel“ (56882) anhand von Tagebuchaufzeichnungen und Briefen die schwierige Beziehung zu ihrem Vater zu verarbeiten.<sup>15)</sup>

Dass man erfolgreich aus den oft großen Fußstapfen der Eltern heraustreten kann, zeigt Theresia Enzensberger, Tochter des deutschen Intellektuellen Hans Magnus Enzensberger (1929-2022). Sie gründet ein eigenes Magazin, holt Emily Dische Becker (Tochter von Irene Dische, „Großmama packt aus“, 56271) an Bord, ist preisgekrönte Bestsellerautorin. Ihr zweiter Roman „Auf See“ (33409), der von einer nicht idyllischen Zukunft in einem fiktionalen Deutschland der 2030er Jahre erzählt, wurde 2022 für den Deutschen Buchpreis nominiert.

Ein weiter, aber nicht uninteressanter Sprung führt uns in das Genre der Unterhaltungsliteratur: Robin Pilcher, Sohn der „Meisterin der Liebesschnulzen“, Rosamunde Pilcher, beginnt mit knapp 50 Jahren zu schreiben, seine Romane (u.a. „Das Haus hinter den Hügeln“, 56881) werden in mehrere Sprachen übersetzt, filmisch adaptiert. Er setzt sich für die literarische Nachwuchsförderung ein. Und wie sieht es im Hause des „Meisters des Horrormans“ aus? Sowohl Stephen Kings Frau Tabitha, als auch die beiden Söhne Joe - er hielt seine Identität, u.a. aufgrund der starken äußerlichen Ähnlichkeit mit seinem Vater, lange geheim - und Owen sind erfolgreich. Überhaupt wirken die Kings so, wie man sich vielleicht die typische Schriftstellerfamilie vorstellt: Bücher werden nach dem Abendessen herumgereicht, man liest daraus vor, geschrieben und gelesen wird in Gesellschaft, nicht in selbstgewählter Einsamkeit.<sup>16)</sup>



13) Eine der auflagenstärksten und von 1867 bis 1945 in Wien erscheinende Tageszeitung.

14) Vgl. Rosegger, Hans Ludwig eigentlich H. L. Rossegger | AEIOU Österreich-Lexikon im Austria-Forum (zul. abgr. am 16.04.2024)

15) Vgl. Über die Last, die Tochter von Max Frisch zu sein. In: <https://www.deutschlandfunkkultur.de> (zul. abgr. am 16.04.2024)

16) Vgl. Dominus, Susan: Stephen King und seine schrecklich nette Familie. In: WELT (zuletzt abgerufen am 22.04.2024)

## **Geistreich, witzig, vielseitig und eine Meinung zu allem: Brontë, Mitford, Ephron – Drei Schwesternpaare, drei Jahrhunderte, mehr als drei Genres**

Gertrud Guano

„Nicht eher, bis der liebe Gott die Männer aus einem ander'n Stoff macht als aus Erde. Soll es ein armes Mädchen nicht verdrießen, sich von einem Stück gewaltigen Staubes meistern zu lassen? (Ihm, sic) [...] Rechenschaft von ihrem Tun und Lassen abzulegen?“<sup>17)</sup> antwortet die resolute Beatrice in Shakespeares „Viel Lärm um nichts“ ihrem Onkel Leonato, der hofft, dass sie bald „mit einem Manne versehn“ sei. Dieser Verdruss der Beatrice, die Abhängigkeit der Frau vom Mann betraf auch



die Brontë-Schwestern im 19. Jahrhundert, die ihr Talent als Autorinnen hinter männlichen Pseudonymen versteckten, um zu veröffentlichen. Das Pseudonym verweist auf ihren Platz im Schatten, ihre Unsichtbarkeit als Frauen, die Charlotte Brontë in ihrem Roman „Jane Eyre“ ansprechen lässt: „Frauen fühlen nicht anders als Männer; sie müssen ihre Begabungen ebenso erproben können wie ihre Brüder, und genau wie diese brauchen sie einen Bereich, in dem sie ihre Fähigkeiten entfalten können. Sie leiden unter allzu starker Einschränkung und erzwungener Tatenlosigkeit nicht weniger als Männer, und es ist engstirnig, wenn ihre privilegierten Mitmenschen sagen, sie sollten sich aufs Puddingkochen und Strümpfstricken, aufs Klavierspielen und Taschenbesticken beschränken.“<sup>18)</sup>

Sie und ihre Schwestern Anne und Emily verdienen ihr Geld als Lehrerin oder Gouvernante im sozial prekären Zwischenstadium zwischen Diener- und Herrschaft (s. „Agnes Grey“). Ausgestattet mit Intelligenz und großer Kreativität (bereits als Kinder entwarfen sie mit ihrem Bruder Phantasiewelten), jedoch zu wenig Geldmittel um unabhängig zu sein, leiden sie unter räumlicher, sozialer und intellektueller Enge, alle sterben jung. Dabei schaffen sie außerordentliche, skandalträchtige, bahnbrechende Romane: Emily Brontë „Sturm-

17) Beatrice in Shakespeares „Viel Lärm um Nichts“, 2. Aufzug, 1. Szene.

18) Brontë, Charlotte: Jane Eyre – Eine Autobiografie. Stuttgart: Reclam, 2020, S. 158f.

höhe“ (56250), Anne Brontë „Die Herrin von Wildfell Hall“ (51956), „Agnes Grey“ (56806), Charlotte Brontë: „Jane Eyre“ (30024, 30220), s.a. Jean Rhys: „Sargasso-Meer“ (56817).

Den Wandel der Gesellschaftsstrukturen sowie die politischen Umstürze in der ersten Hälfte des 20. Jhdts spiegeln die schillernden Figuren der schreibenden Mitford-Schwestern Nancy, Jessica, Deborah, Diana wider. Unabhängig von einem Familienpatriarchen nehmen sie sich die (Ehe-)Männer, die sie wollen und übernahmen oft deren politische Orientierung: Diana heiratet Oswald Mosley den britischen Faschistenführer, Jessica ehelicht zunächst einen Neffen Winston Churchills und wird später Kommunistin, Nancy heiratet den Franzosen und Charles De Gaulle-Vertrauten Gaston Palewski, Deborah einen Herzog. Die Wahl ihrer Genres ist facettenreich: Nancy schreibt Romane und Biographisches, Diana eine Autobiographie und Biographie, Jessica: ebenfalls Autobiographisches und polemisch-satirische Werke. Deborah einige Sachbücher über ihr Landhaus und dazugehöriges Anwesen, übers Kochen sowie Hühnerhaltung. Die „Schwesternschaft“ nennt Nancy ein Schild gegen Lebenswidrigkeiten.

„Wir sind alle rechthaberisch und eigensinnig, witzig, geistreich und sprachgewandt, wie unsere Mutter“ beschreibt die Autorin Hallie Ephron sich, ihre drei Schriftsteller-Schwestern Nora, Amy, Delia, sowie ihre Mutter und Drehbuchautorin Phoebe<sup>19)</sup> und ihre wohl bekannteste Schwester Nora als „unersättliche Leserin mit einem Monster-Intellekt, die eine Meinung zu allem hatte.“<sup>20)</sup> Auch das trifft auf alle Ephron-Frauen zu, von denen nun bereits die 3. Generation, Amys Töchter Anna und Maia veröffentlicht. Aufgewachsen in den 1950er Jahren als Kinder des erfolgreichen Drehbuch-Autoren-Ehepaares Phoebe und Henry, das so bekannte Titel schrieb wie „Eine Frau die alles weiß“ (1957), mit der resoluten Bibliothekarin Katharine Hepburn („Was in aller Welt täten wir ohne unsere Bibliotheken!?“)

Schon von klein auf war die Welt der Bücher für die Töchter jeden Tag omnipräsent. Ihre Mutter „verteilte Bilderbücher und Romane wie andere Mütter Spielsachen oder Kekse. Die Geschichten, die sie für uns aussuchte, erzählen von starken, mutigen weiblichen Figuren“ mit Abenteuergeist, Hausverstand, die sich ihren Platz nehmen. - Die Mutter „fand einen eigenen persönlichen Weg an Lektionen und Lebensmodellen für uns zum Nacheifern, indem sie uns in die außeralltägliche Welt der Bücher einführte. [... Auch] nach dem Abendessen holte sie einen Gedichtband raus und las vor, so als wären Worte das zweite Dessert.“<sup>21)</sup>

All dies trug dazu bei, dass die Ephron-Schwestern einerseits Selbstbewusstsein entwickelten, andererseits Freude an Sprache und Literatur, die alle vier zur Schriftstellerin werden ließ. Nora von Anfang an, nach dem College schrieb sie als Mitarbeiterin für John F. Kennedy im Weißen Haus, dann verklagte sie Newsweek weil diese Frauen nicht als Autorinnen arbeiten ließ, später arbeitete sie für die New York Post, Esquire, dann schuf sie sehr erfolgreiche Drehbücher und wurde Regisseurin, nebenbei verfasste sie immer wieder leichte, sozialkritische Essays und Kolumnen. Jede Schwester schreibt in mehreren Genres, sie sind Journalistinnen, Essayistinnen, schreiben Buchkritiken, Romane, Kinderliteratur, Krimis, Drehbücher (Delia und Nora einige gemeinsam), Hallie veröffentlichte ihr erstes Buch mit 52. Alle sind vielseitig, erfolgreich und gefeierte Autorinnen, die ihre Kreativität ausleben und genießen! Amy Ephron „Nimmergrün“ (45291), Hallie Ephron „Angst ist dein Tod“ (56796), Nora Ephron: „Ich kann mir alles merken – Nur nicht mehr so lange“ (53588) „Der Hals lügt nie“ (53614) und „Was nie im Trend lag“ (56384), Delia Ephron „How to Eat Like a Child“.

---

19) Ephron, Hallie: Coming of Age with the Ephron Sisters – and their Mother. Abger. Nov 23. <https://www.oprah.com/spirit/nora-ephrons-mother-hallie-ephron-essay/all>, zul. abger. März 2024.

20) Ebenda.

21) Ebd.

# Neuproduktionen der Hörbücherei: Erwachsenenliteratur

## **Tanja Schlie: Schreibende Paare**

Iris Gassenbauer

Kennen Sie Greta Hansen, Caroline Bernard? Hinter beiden steckt Tanja Schlie. Ihre Romane sind voll großer Emotionen und Schicksalen. Als Journalistin widmet sie sich biografischen, historischen Schreibprozessen. In „Schreibende Frauen“ denkt sie über gesellschaftliche Rollen, literarische Strömungen und Vorurteile nach, die im Speziellen dem Schreiben von Frauen anhaften. In „Schreibende Paare“ betrachtet sie Beziehungen, in denen Schreiben Broterwerb und zentrale Lebensphilosophie ist. Oft herrscht zwischen den Schreibenden ein trauriges Ungleichgewicht in Reichweite, Bekanntheit und Arbeitsteilung: in der Regel zu Lasten der Frau. 28 Paare begleitet Schlie und lädt zu weiterer Vertiefung ein. Neben Martha Gellhorn und Ernest Hemingway begegnen uns Clara und André Malraux, Paul Auster und Siri Hustvedt oder auch Joan Didion und John Gregory Dunn. Reichhaltige Lektüre für Singles, Beziehungen und alle Biografiefans! (56368).



## **Sylvia Plath – Jeder sollte zwei Leben haben**

Marion Puhl

„Sie hat für die Kunst gelebt; [...], sie hat auch gemalt, Imkerei betrieben, einen großen Garten bestellt, zwei Kinder versorgt.“<sup>22)</sup> fasst Frieling das Schaffen Plaths zusammen. Ihr Leben war kurz, dramatisch, von häuslicher Gewalt gezeichnet, wie Briefe bezeugen.<sup>23)</sup> Bekanntheit erlangt sie posthum. Ihr Werk umfasst Lyrik, Kurzgeschichten, Kinderbücher, den Roman „Die Glasglocke“ (51741), Tagebücher und Briefe. Frielings Porträt der amerikanischen Schriftstellerin beginnt mit der Rekonstruktion des Suizids. Ein Versuch sich sachlich der Zeit davor und danach zu widmen.<sup>24)</sup> Kapitel für Kapitel nähert sie sich den inneren Konflikten der Schriftstellerin, der zwiespältigen Beziehung zu ihrem Mann Ted Hughes und jener zu Vater und Mutter. Wie die Biografen zuvor, stellt Frieling dies in Zusammenhang mit ihrem Werk, lässt aber andere Personen, wie Mutter, Ehemann oder Freund und Literaturkritiker Alfred Alvarez in Zitaten zu Wort kommen. Am Ende jeden Kapitels, als „Stimmen“ deklariert, auch andere Autor:innen, die Sylvia Plaths Leben und Werk von außen betrachten, womit ein komplexes Bild entsteht (56360).



22) Frieling, Simone: Sylvia Plath. Jeder sollte zwei Leben haben. Köln: ebersbach & simon 2022, S. 11.

23) Vgl. Kean, Danuta: Unseen Sylvia Plath letters claim domestic abuse by Ted Hughes. In: theguardian.com (zul. abgr. 14.03.2024).

24) Vgl. Frieling, Simone: Zum 90. Geburtstag der Dichterin Sylvia Plath. In: literaturkritik.de (zul. abgr. 14.03.2024).

## **Stermann: *Mir geht's gut, wenn nicht heute dann morgen***

Hanna Moritsch

Erika Freeman, 1927 in Wien geboren, floh als Zwölfjährige allein nach New York, wo sie bei Verwandten und dann in einem Waisenhaus unterkam. Später wurde sie zur angesehenen Psychoanalytikerin und arbeitete mit zahlreichen Persönlichkeiten.

Als sie einen Aufenthalt in Wien durch die Covid-Pandemie verlängern musste, kam es zum Kennenlernen mit Dirk Stermann. Ihr Auftritt in dessen TV-Sendung „Willkommen Österreich“ führte zu regelmäßigen Treffen und Gesprächen, die diesen biografischen Roman über Freeman hervorbrachten. Und es ist ein Leben, das es wahrlich verdient, aufgeschrieben und erzählt zu werden. Der Ton in Stermanns Nacherzählung der Gespräche, klingt von Freemans feinem Humor und Lebensweisheit, ohne Abgründiges zu verklären. Sie gewährt Einblicke in ihre reiche Erfahrung mit der menschlichen Verschrobenheit, doch vor allem in ihre eigene, bewegte Biografie. Als Zeitzeugin weiß sie um die Bedeutung des Erinnerns, als Psychoanalytikerin um die Aufarbeitung der eigenen Vergangenheit. Stermanns ehrliche Bewunderung für diese mutige, lebenslustige und mit 97 Jahren beneidenswert junggebliebene Frau überträgt sich mit jedem Satz mehr und am Ende wünscht man sich, mit am Tisch zu sitzen, nur um Erika Freeman noch ein wenig länger zuzuhören (56368).



## **Molto vivace! - John Fante „Voll im Leben“**

Gertrud Guano

Ein Stück Land mit Weinberg! Was Passenderes gäbe es für aus den Abruzzen eingewanderte Italiener? Ein Haus bauen, einen Baum pflanzen, ein Kind zeugen. Und damit es ein Junge wird, rät die angehende Oma Knoblauch in der Jackentasche herumzutragen. Und damit das Haus keine Bruchbude bleibt, rückt der Opa und Pater Familias mit großer Handwerkertasche und seinem Testa Dura (Sturkopf) an, mit selbst Eingemachtem, Wein und Käse, alles für den Drehbuchautor-Sohn. Der ItaloAmerikaner Fante liefert ein amüsantes Bild seiner Famiglia, in der Tradition und Aberglaube der Einwanderer-Eltern auf die modernen Ideen des in den Staaten geborenen Sohnes treffen. Treffende Collage aus italienischer Identität und Stolz, patriarchaler vs Mid-Century-Society, Handwerker-Ethos und Familienthema: Erwartungen, Schwächen, Streit, Versöhnungen die uns alle beschäftigen und uns doch wieder zurück in den Schoß der Familie führen. Herrliche Wiederentdeckung Fantes<sup>25)</sup>, den Charles Bukowski als seinen „Gott“, als gefühlvollen, humorvollen, direkten Mann feierte. Als Fante an Diabetes erblindete, tippte seine Frau (schriftstellernd wie später Sohn Dan)<sup>26)</sup> die Texte. Hören Sie dieses Buch: molto divertente! (56363)<sup>27)</sup>



25) Gold, Alison Leslie: R.I.P. Dan Fante. <https://www.alisonlesliegold.com>, abger. 11. März 2024.

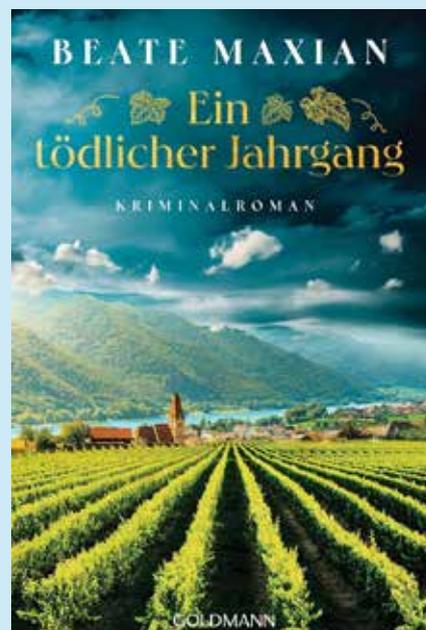
26) Fante, Dan: Fante - A Family's Legacy of Writing, Drinking and Surviving. New York: Harper Perennial, 2011.

27) Siehe auch: John Fante: Warten auf Wunder (Arturo Bandini 3). München: Goldmann 2006.

## **IM KRIMI FAUTEUIL - unser LESUNGSKRIMI: „Ein tödlicher Jahrgang“ und „Tod im Belvedere“**

Janine Zehe

Journalistin Sarah Pauli ist Expertin für Aberglaube. Wie passend, dass sie an einem Freitag, den 13. einen alten Bekannten trifft, der am Abend darauf mit einem rubinbesetzten Dolch ermordet wird. Neben Chefinspektor Stein nimmt Sarah Ermittlungen auf, denn es passieren weitere Morde, die wie ein Tarot-Kartenspiel inszeniert sind. Hat die esoterische Sekretärin Dreck am Stecken? – Die Spannung wird langsam aufgebaut. Ein Wienkrimi zum Wohlfühlen und ein Buch für alle, die es weniger gruselig mögen. Die Bücher von Beate Maxian erinnern ein wenig an die Werke von Beate Maly, nur dass sie im Heute spielen. In einer Zeit, in der die Wissenschaft mit Skepsis betrachtet wird und sich manche lieber an Esoteriker als an Ärzte wenden, ist eine kritische Auseinandersetzung mit Esoterik und Aberglauben natürlich brandaktuell. (56345, Sprecher: Alois Frank) – In „Ein Tödlicher Jahrgang“ zieht es Winzertochter und Expolizistin Lu Konrad wieder in die Wachau, ihre alte Heimat. Dort führt sie einen Feinkostladen. Alles ist Idylle, bis ein renommierter Winzer getötet und sein Weinberg angezündet wird. Lu und ihr Bernersennenhund machen sich ans Ermitteln, obgleich Polizistin, ist sie eine vom Dorf, der man eher noch vertraut als Polizisten von außen (33274).



## **Paul Lendvai: Über die Heuchelei**

Hanna Moritsch

Paul Lendvai hat sich als Osteuropaexperte sowie als Chronist und genauer Beobachter des politischen Tagesgeschehens einen Namen gemacht. In seinem neuen Buch rechnet er mit jenen ab, die sich in der Politik der Heuchelei bedienen. Entlang seiner eigenen journalistischen Laufbahn spannt Lendvai einen Bogen über das 20. Jhd bis heute. Er schöpft dabei aus einem enormen Erfahrungsschatz, da er durch seine Arbeit Bekanntschaften mit zahlreichen Persönlichkeiten des politischen Geschehens gemacht hat. Teils handelte es sich zwar nur um einmalige Begegnungen, dem genauen Beobachter Lendvai ermöglichten sie aber eine Einschätzung der Personen: „Selbst kurze Bekanntschaften bieten dem Chronisten einen besonderen Zugang zum Schicksal dieser Menschen.“<sup>28)</sup> Dabei porträtiert er auf anschauliche Weise Akteure der Doppelmoral. Durch diesen Beitrag eines kritischen Zeitgenossen lassen sich politische Handlungen und Haltungen neu bewerten, man erlangt ein besseres Verständnis für das Weltgeschehen.

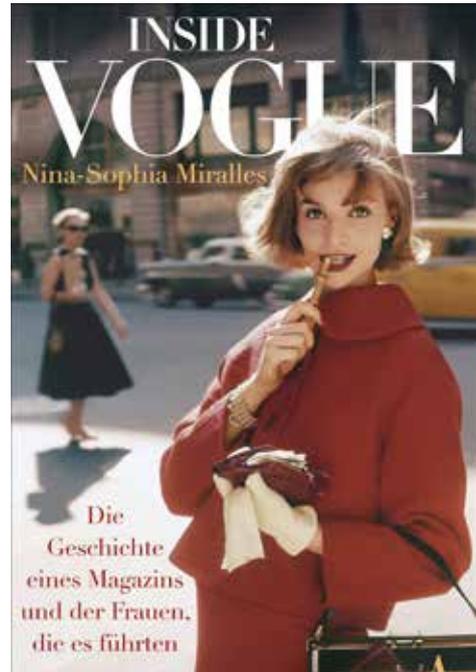
Anfang April verabschiedete sich Lendvai vom „Europastudio“, seiner ORF-Sendung, in der er viele Jahre mit Experten und Expertinnen über europapolitische Entwicklungen diskutierte. Er bleibt dem ORF allerdings weiterhin als Experte erhalten und es ist zu erwarten und zu hoffen, dass seine journalistische Stimme auch andernorts noch häufig zu hören sein wird (56333).

28) Lendvai, Paul: Über die Heuchelei: Täuschungen und Selbsttäuschungen in der Politik. Wien: Paul Zsolnay Verlag, 2024. S.12.

## **Demokratie, Umwelt, Minimalismus und Natürlichkeit? - Inside Vogue?**

Gertrud Guano

„Gibts nichts Wichtigeres als Mode?!“ - Natürlich! Eine Vogue enthält auch Gesellschaftspolitisches. Sie schreibt über Klimaaktivisten, Umweltschutz von Modeikonen, die zu ihrer Natürlichkeit finden und auf Makeup verzichten. Die britische Vogue schreibt im Dez 23 über Klimaaktivistin Ayshka Najib, Vereinte Arabische Emirate, Erdölland, Ort der Klimakonferenz: der Wandel passiert ihr zu langsam, sie kämpft weiter. „Wir haben nicht das Privileg uns zurückzulehnen und der Welt zuzusehen wie sie den Bach runtergeht.“ - Einen anderen Beitrag zum Umweltschutz leistet Pamela Anderson, sie verzichtet auf Makeup (oft hautschädlich und in Plastik-Verpackungen). Ungeschminkt, im baggy Look geht es ihr um Selbst-Akzeptanz, Natürlichkeit, Reduktion von Verpackung. Botschaft für jene die sich diesen Themen verweigern. Hoffen wir, dass sie ankommt! Einfluss hat die Vogue jedenfalls, sie unterstützt die Demokraten, First Lady Michelle Obama war mehrmals auf dem Cover, über Hillary Clinton, John Kerry oder Präsident Barack Obama wird öfters berichtet. Das Buch erzählt die Geschichte der Zeitschrift und Redaktion. „Inside Vogue“ (56348)



## **No Blame Approach: Mobbing-Intervention in der Schule**

Marion Puhl

Mobbing, der absichtliche, gezielte, sich wiederholende Angriff auf Personen, findet statt. Am Arbeitsplatz, im Internet, in der Schule, in Familien. Die psychischen Folgen sind Unruhe, Angst, Schlafstörungen, Depressionen, soziale Isolation. Mobbing ist seit Jahren präsent. Auch an österreichischen Schulen: 2015 stellte die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) einen Mobbinganteil von 21,3 Prozent fest. Einer von fünf Buben im Alter von 11 bis 15 Jahren berichtete, in den vergangenen zwei Monaten Opfer von mindestens zwei „Bullying“<sup>29)</sup>-Erfahrungen gewesen zu sein. Damit lag Österreich auf Platz 1 im Vergleich mit 26 anderen Ländern.<sup>30)</sup> Nicht miteinbezogen das heute weit verbreitete Cybermobbing<sup>31)</sup>: Laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist jedes 6. Schulkind im genannten Alter Opfer von Cybermobbing.<sup>32)</sup> Ein Alarmsignal, das es unumgänglich macht, genauer hinzusehen. Dies machen Blum und Beck in „No Blame Approach“ (Ansatz ohne Schuldzuweisung). Ein Leitfaden zur Mobbing-Intervention in der Schule, der ausführlich an das Thema herantut, Pädagog:innen an die Hand nimmt, Schritt für Schritt näher bringt, wie man das Problem angeht, junge Menschen unterstützt, Mobbing beendet, nötige Sicherheit gibt. Mit Beispielen aus der Praxis und Hinweisen zur Mobbing-Prävention (auch Cybermobbing) (56346).

29) Dieser Begriff wird im englischsprachigen Raum häufig für Mobbing benutzt.

30) Vgl. Nimmervoll, Lisa: OECD: Österreich hat höchste Mobbingrate in Schulen. In: derStandard.at/Inland (zul. abgr. 27. 3. 2024).

31) Mobbing mit neuen Medien.

32) Vgl. WHO-Bericht: Eins von sechs Kindern Opfer von Cybermobbing. In: WHO-Bericht: science.ORF.at (zul. abgr. 27. 3. 2024).

### **Monika Helfer** **Schreiben ist Handwerk**

Gertrud Guano



„Wie rohe Eier“<sup>33)</sup> behandelte Monika Helfers Vater Bücher, man durfte sie beim Lesen nicht zu weit öffnen, musste sie korrekt ins Regal stellen und gefiel ihm ein Einband nicht, ließ er sie oft neu binden! Das

Schreiben in Monika Helfers Schriftstellerhaushalt funktioniert gut, sie schreibt im oberen Stock, ihr Mann Michael Köhlmeier im unteren, wenn sie mal nicht weiter weiß, geht sie hinter und sie besprechen sich: „wie in einem Handwerksbetrieb wo der eine Geselle den andern fragt, wie er ein Werkstück bearbeiten soll.“ Denn Schreiben sieht sie als Handwerk, das beim Schreiben oft unterschätzt wird, v.a. von Journalisten.

Ihr Mann ist ihr Erstleser, wobei er oft meint, sie solle mehr schreiben, und sie er solle bei sich kürzen. Auch bei unterschiedlicher Ansicht helfe die Einschätzung des anderen und inspiriere einen. Monika Helfer formuliert direkt und ohne Umschweife, Worte aus dem Vorarlbergischen bereichern ihre Texte. Manchmal schreibt sie eine Seite am Tag, dann fünf oder mehr, wobei sie eigentlich lieber nachts arbeitet. So gleichberechtigt das Arbeiten klappt, funktioniert es auch im Haushalt, das Kochen übernimmt ihr Mann: „ein Superkoch“<sup>34)</sup>. „Eigentlich bin ich im Schnee geboren“ (43840) und „Der Mensch ist verschieden“ (53475).

33) Tschavoll, Nini: Ich war in die Welt hinausgeworfen. <https://www.madamewien.at/monika-helfer-ich-war-in-die-welt-hinausgeworfen/> 15.03.2021, zul. abgerufen am 22.02.2024

34) Ebenda.

### **Elmar Simma:** **Dem Leben zulächeln**

Tina Freiberger

Die Zuversicht nicht verlieren, eine positive Lebenseinstellung behalten bei all den furchtbaren Entwicklungen in der Welt? Der Titel klingt in Zeiten wie diesen vielversprechend. Auch wenn das Buch



schon 2017 erschien, bevor uns Pandemie, Ukraine-Krieg und ein erhöhtes Bewusstsein für die Klimakatastrophe gesellschaftlich auf's Gemüt drückten, lesen wir das Buch als zeitlose Anregung. Der Vorarlberger Theologe, Seelsorger Elmar Simma (Jg. 1938) findet ermutigende Gedanken für schwierige Zeiten. Im Vorwort schreibt er, dass das Negative nicht verdrängt werden soll, stattdessen zeigt er, dass das Leben beides bietet, das Schlimme und das Schöne. Wir können lernen, uns mehr auf das Schöne zu besinnen und es zu loben. Er zitiert die Theologin Dorothee Sölle: „Jetzt habe ich mir vorgenommen, jeden Tag drei Sachen zum Loben zu finden. Dies ist eine geistlich-politische Übung von hohem Gebrauchswert!“<sup>35)</sup> Liest man im Inhaltsverzeichnis Kapitelüberschriften wie „Die kleinen Dinge haben Gewicht“, „Gemeinschaft trägt“ und „Bräuche und besondere Zeiten pflegen“ wächst die Neugier, wie die Sicht auf das Positive praktisch gestärkt werden kann. Mit konkreten Impulsen für den Alltag, Simmas Buch ein Praxisratgeber. 56385, Johannes Spitzl.

35) Simma: Dem Leben zulächeln. Innsbruck: Tyrolia-Verlag, S. 6

# Neuproduktionen der Hörbücherei: Kinder- und Jugendliteratur

## **Hubert Schirnek: Die Abenteuer des Konrad Frühling**

Hanna Moritsch

Konrad Frühling ist vor allem eines: ängstlich. Mit seinen acht - eigentlich schon fast neun - Jahren meidet er alles Aufregende so gut es geht. Sein Alltag bewegt sich im Trott zwischen Schule und Zuhause. Bis er eines Tages, in einem Moment des Übermuts am Heimweg die kleine „Agentur der Abenteuer“ betritt, geführt von den Schwestern Florida und Olga, die sogar für den größten Angsthasen etwas Passendes haben. Konrad bekommt von ihnen eine Schachtel mit kleinen, ungefährlichen Aufgaben für jeden Tag.



Skeptisch lässt er sich darauf ein und probiert immer mehr Dinge aus. Mit jedem aufregenden Erlebnis wächst sein Mut und die großen Abenteuer kommen wie von selbst zustande. - Eine Geschichte nicht nur für Schüchterne, die zeigt, dass der Sprung über den eigenen Schatten sich auszahlt und der Alltag voller Abenteuer steckt. Schirnek schreibt witzig, einfallsreich und übt sich in Wortspielereien, die Spaß machen. Allerdings wirkt die Geschichte teils überdreht bis sprunghaft, als würden den Autor die eigenen Ideen manchmal überholen, noch bevor er die vorangegangenen fertig ausspinnt. Dieses erzählerische Holpern dürfte die hörenden/lesenden Kinder kaum stören - Langeweile kommt keine auf (56387).

## **Der alltägliche Wahnsinn und ein Traumurlaub mit dem Camper**

Marion Puhl

Der ganz normale Alltag kann manchmal ganz schön langweilig sein. Dieser Meinung sind die drei Buben in Armin Kastors „Ferdinand, Lutz und ich“. Damit dem nicht immer so ist, streiten sie jeden Tag und necken einander. Dabei erleben sie spannende Abenteuer, besuchen Opa Rudi im Krankenhaus, machen einen Ausflug in den Vergnügungspark. Der Schreibstil locker und komisch, nicht für jeden Erwachsenen geeignet, aber umso unterhaltsamer für junge Leser, vor allem Buben, die den Erwachsenen manchmal selbst gerne Streiche spielen, (56340).

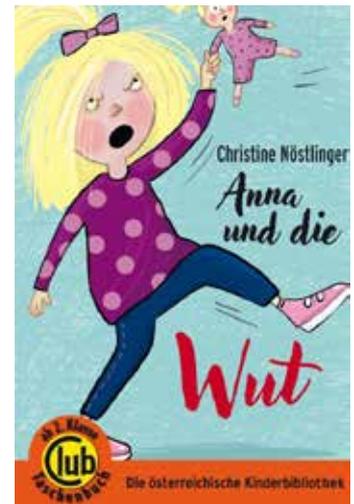
Mit viel Humor erzählt uns Ella Kasper in ihrem Debüt „Echte Camper oder wie Benni Pappas Traumurlaub überlebte“ von Bennis Dilemma. Der Zwölfjährige fährt zum ersten Mal mit seiner Familie im neuen Campingbus ans Meer. Doch einen Traumurlaub stellt er sich anders vor, nämlich ohne Gelsen und Dreck und vor allem mit einer Toilette in Reichweite. Die Reise lässt ihn verzweifeln, doch möchte er auch seinen begeisterten Papa nicht enttäuschen. Auf einfühlsame Weise erzählt, nehmen wir teil an so einigen abenteuerlichen Campingszenen und erfahren, wie sich Bennis Problem lösen lässt. Inspiriert durch die eigenen Campingerlebnisse der mit dem Dixi-Kinderliteraturpreis ausgezeichneten Autorin, (56400).



# Christine Nöstlinger: Anna und die Wut

Tina Freiberger

Die Wut runterschlucken oder rauslassen in die Welt? Und warum ist sie überhaupt da, die Wut? Anna wird schnell und oft wütend, ihre Haare werden dann zu Igelstacheln und sie heult, flucht, beißt und spuckt. Die Wut ist einfach größer als die kleine Anna. Annas Papa empfiehlt runterschlucken, doch das führt zu einem Wasserbauch und Schluckauf. Die Mama meint, sie soll der Wut aus dem Weg gehen. Also geht sie den anderen Kindern, die über sie lachen, erstmal aus dem Weg. Doch irgendwann traut sich Anna nirgends mehr hin. Erst sieht es so aus, als ob nichts helfen könnte. Doch dann hat ihr Opa eine richtig gute Idee und es geht ihr endlich besser. Christine Nöstlinger hat mit „Anna und die Wut“ ein Buch für Kinder ab 4 geschrieben, das beim Umgang mit Wut helfen kann. 1990 erstmals erschienen, wie viele andere Bücher von Nöstlinger gehört es mittlerweile zu den zeitlosen Kinderbüchern, die Kinder auch heute noch gerne lesen.



Aus heutiger Sicht könnte man beim Lesen allerdings vermissen, dass die Autorin nicht vermittelt, dass Wut als Gefühl genauso legitim ist, wie Freude. Auch die Frage, woher Annas Wut tatsächlich kommt, wird nicht gestellt. Doch dieser Kritik könnte man ein Zitat der Autorin entgegenstellen: „Aber Kinderbücher sind keine pädagogische Veranstaltung, sondern eine literarische. Und das wichtigste beim Kinderbuch ist immer noch die Sprache und nicht was der Autor dem Leser beibringen möchte.“<sup>36)</sup> (56328, Irene Budischowsky).

## Neue Barrierefreie Hörbücher bei Legasthenie, Dyslexie, anderen Lesebehinderungen, ADHS oder FAS

Für Kinder/Jugendliche in der Online-Buchknacker-Bibliothek [www.buchknacker.at](http://www.buchknacker.at)

Autor	Titel	ISBN	Sign.	Alter
Schwab, Kirstin	Fisch mit Regenschirm	978-3-99128-097-2	56325	Ab 6
Rettl, Christine	Schönen Gruß vom Hasenfuß	978-3-99128-110-8	57016	Ab 6
Nöstlinger, Christine	Anna und die Wut	978-3-99128-111-5	56328	Ab 2. Kl.
Schirneck, Hubert	Die Abenteuer des Konrad Frühling	978-3-7026-5979-0	56387	Ab 8
Recheis, Käthe	Der kleine Biber und seine Freunde	978-3-85197-594-9	57102	Ab 9
Branimir der Blasse	Dratzenstein – eine Rittergeschichte	978-3-99128-108-5	57105	Ab 9
Kaspar, Ella	Echte Camper	978-3-7022-4193-3	56400	Ab 9
Angel, Frauke	Ein Zimmer für mich allein	978-3-7026-5991-2	57103	Ab 9
Noort, Selma	Das Haus am Fluss	978-3-8369-6241-4	57104	Ab 9
Janisch, Heinz	Der Sonntagsriese	978-3-99128-111-5	57101	4./5. Kl.

36) <https://www.lesestoffmitdaumenkino.com/home/2019/5/30/anna-und-die-wut> (letzter Abruf 24.8.2023)

# Aus der Welt des KinderJugendBuches

## Christine Rettl im Porträt

Hanna Moritsch

„Eine Autorin und ein Maler lebten und arbeiteten in einem kleinen Atelier in Wien.“ So ähnlich könnte man beginnen, die Geschichte von Christine Rettl und Winfried Opgenorth zu erzählen. - Für Christine Rettl kam die Arbeit mit Kindern vor der Arbeit mit Büchern: 1945 in Wien geboren, arbeitete sie einige Jahre als Kindergärtnerin. Die Berufswahl ergab sich aus Überzeugung: „weil ich es als lohnendste und sinnvollste Aufgabe ansah, mit und für Kinder zu arbeiten.“<sup>37)</sup> Als sie Mutter wurde, zog sie nach Kärnten und konzentrierte sich darauf, für ihre eigenen Kinder da zu sein, bis sie 1989 begann zu schreiben.<sup>38)</sup> Seitdem verfasste sie über 100 Werke, Bilderbuchtexte, Geschichten, Lied- und Musicaltexte, Theaterstücke, Lyrik. - Ihre Werke entstehen oft in Zusammenarbeit mit ihrem Mann, dem Maler und Illustrator Winfried Opgenorth, der aus Düsseldorf stammt, wo er Grafik studierte.<sup>39)</sup> Seit den 70ern lebt er als freischaffender Künstler in Wien. Sein erstes Bilderbuch „Hokuspokus in der Nacht“, Text von Mira Lobe, ist mittlerweile ein moderner Klassiker.



Augenscheinlich verbindet die Leidenschaft für Kinder- und Jugendliteratur die beiden, wie man an ihren gemeinsamen Projekten sieht. Eine besonders schöne Zusammenarbeit des Paares ist „Schönen Gruß vom Hasenfuß“, die wir gerade in der Hörbücherei vertonen. Es geht um das kleine Wildschwein Schnauf, dem von den Schwestern unterstellt wird, ein Hasenfuß zu sein. Schnauf macht sich auf den Weg, um der Bedeutung dieses Wortes auf den Grund zu gehen und trifft auf einen Frosch, einen Fuchs und weitere Tiere. Am Ende stellt sich heraus, dass sich alle manchmal fürchten und vorsichtig zu sein noch lange keinen Hasenfuß aus einem macht. Die Geschichte ist dabei gekonnt gereimt und bringt Kindern mit Empathie und Humor ihre Gefühlswelt näher. Die Buchvorlage wurde 2024 von Obelisk neu herausgegeben und Opgenorth illustriert (57106).

**Hanna Moritsch, BA.** Studium der Skandinavistik. Universitätslehrgang Library and Information Studies. Langjährige Buchhändlerin bei „Hartliebs Bücher“, Wien. Buchrezensionen in „Hartliebs Magazin“. Mitarbeiterin der Hörbücherei seit Oktober 2023.



**Erlebe dein Abenteuer**

mit unserer Online-Bibliothek für Kinder und Jugendliche mit Dyslexie, Legasthenie anderen Lesebehinderungen, ADHS oder FAS

37) portraet-christine-rettl.pdf (wko.at)

38) Rettl, Christine Archive - Obelisk Verlag (obelisk-verlag.at)

39) Lebenslauf (kibu-retop.at)

# Aus der literarischen Welt

## „Zurück im Paradies“<sup>40)</sup> - Das Korfu der Durrells! Drei Autoren in der Familie oder mehr?

Gertrud Guano

Der eine Bruder schrieb, weil es ihn drängte Autor und Bohemien zu sein,<sup>41)</sup> der andere finanzierte damit seine Arbeit im Tierschutz, seine Expeditionen und den Zoo. Lawrence, war Berufsschriftsteller und bekam fast den Literaturnobelpreis, Gerald, hatte ebenfalls Schreibtalent und machte mit seiner Familientrilogie Furore. Beide sind heute am bekanntesten durch ihr Leben auf Korfu (befeuert durch die charmante TV-Serie „Die Durrells“ (2016-19)). Während Lawrence Durrell essayartig, philosophisch, poetisch die ionischen Inseln beschreibt (s. S. 21), verpackt Gerald seine Kindheitserlebnisse in einen autobiographischen Roman, der aus der Sicht des 10jährigen vom noch unberührten Korfu der 1930er erzählt (Larry: „sehr böse, sehr lustig und sehr wahr“<sup>42)</sup>). Von seinen exzentrischen Geschwistern, von seiner Freundschaft mit dem Gelehrten Dr. Theodore Stephanides, vom Entdecken der Tierwelt, dem Streunen über Land in der Sommerhitze, begleitet von seinem treuen Hund Roger, der Freundschaft mit Bauern und Hirten, dem Eingeladenwerden auf Trauben, Oliven, Schafskäse. Einer herrlichen Kindheit, die nur aus Ferien besteht, am blaugrünen Meer im flirrenden Sonnenschein. Trotz allen Geldmangels für die Familie ein Garten Eden. (Eigentlich wäre der junge/Bub Gerald bestens für die Buch-Reihe „Little People BIG DREAMS“ geeignet!) Gerald schreibt humorvoll über die Reaktion der Familie auf seine Tiermenagerie: „süß“ (die Schwester), „abstoßend“ (der ältere Bruder), „womit füttern?“ (die rationale Mutter), flicht gleichwohl lyrische Passagen ein, die verzaubern: vom Meeresleuchten bei Neumond, vom Schwimmen abends mit Delphinen: „um mich herum sah ich ihre im Mondlicht glänzenden Buckel und hörte sie genüsslich seufzen.“<sup>43)</sup> „Meine Familie und andere Tiere“ (55647), „Die Geburtstagsparty“ (41878).

Nach dem Hype um die TV-Serie und während Corona wurde die Sehnsucht nach der Durrell'schen Sommeridylle durch weitere Bücher genährt: die Schwester von Gerald und Lawrence erzählt in „Whatever happened to Margo?“ ihre Lebensgeschichte. Mit „Dining with the Durrells“ erschienen Mutter Louisas Rezepte inklusive Familiengeschichten à la 'wie vergifte ich die Korfioten mit schottischen Eiern?', Gerald's Ehefrauen Nr. 1 und 2 schrieben Vor- und Nachwort. In „The Durrells of Corfu“ erläutert Michael Haag die „glückliche Anarchie“<sup>44)</sup>. Herrliche Schmöker für alle Fans zum Weiterträumen über ein Paradies am Meer und darüber, wie das Leben auch sein kann: leicht, unbeschwert und glücklich!!!



40) Gerald Durrell in Haag, Michael: The Durrells of Corfu. London: Profile Books, 2017, S. ix.

41) Durrell, Lawrence, siehe Artikel, S. 21.

42) Haag, Michael: The Durrells of Corfu. London: Profile Books, 2017, S. 192.

43) Durrell, Gerald: Meine Familie und andere Tiere. München: Piper, 2021, S. 197.

44) Haag, Michael: The Durrells of Corfu. London: Profile Books, 2017, S.x.

# Wo Fuchs und Hase sich „Gute Nacht“ sagen: Wandern bei Nacht – Was wir in der Dunkelheit erleben, Lewis-Stempel

Karin Siegl-Aigner

Ein Plädoyer für die Dunkelheit, die Finsternis, die Nacht. Die Tier- und Pflanzenwelt in der Nacht, die ebenso ihre Berechtigung hat wie das Leben bei Tageslicht – und die doch eine ganz andere ist. Aber weil wir diese Welt nicht kennen, weil wir sie „verbannt haben“, schätzen wir sie gering. Das ist sie aber nicht. Sie ist voll Diversität und Schönheit und sie zu durchwandern heißt „einen dunklen, abenteuerlichen Kontinent zu betreten“<sup>45)</sup>



Würde ich nachts durch den Wald gehen – ich würde pfeifen. Ich hätte keinen Sinn für die Stille, die Gerüche, die Schattierungen von Grau oder für das Firmament über mir. Aber wohl hätte ich einen Sinn für die Geräusche! Jedes Knacken eines Zweiges, jedes Rascheln von Laub wären für mich ein Anzeichen für Gefahr! Und dann geht John Lewis-Stempel nachts durch den Wald. Er geht mit Vergnügen. Alle Sinne weit offen für die Eindrücke dieser besonderen Zeit des Tages. In seinem Buch beschreibt er die Tierwelt, die eine ganz andere ist als die bei Tageslicht. Die Füchse, Igel, Dachse und Nachtfalter, die ihm begegnen. Die Pflanzen, die ihren betörenden Duft erst nachts verströmen. Er beschreibt Naturphänomene und erklärt sie gleich noch. Seine Sprache ist bildhaft, voll von Metaphern. Manche kitschig (wenn er die Sterne „pflücken kann wie Diamanten von einer Stoffbahn aus schwarzem Samt“, dann wieder so originell, dass man darüber schmunzelt („mein Schatten im Zwielicht so dünn wie Gemüsebrühe“<sup>46)</sup>).

Warum braucht die Dunkelheit einen Fürsprecher, jemanden der ein Plädoyer für sie hält? Weil Dunkelheit für unsere physische und psychische Gesundheit essentiell ist. Lichtverschmutzung ist eines der größten Umweltprobleme unserer Zeit. Sie stört den Biorhythmus von Tier und Mensch und kann zu schwerwiegenden Erkrankungen führen.<sup>47)</sup>

Und noch etwas schenkt uns die Dunkelheit: „Wenn wir zu den Sternen aufschauen, sind wir alle gleich. Jeder Mensch zu jeder Zeit konnte das. Es macht einen demütig, gibt aber auch ein Gefühl für Demokratie unter den Menschen. Ich mag diese Idee: Wir sind alle eins unter den Sternen.“<sup>48)</sup> John Lewis-Stempel: Wandern bei Nacht (55490), M. Schlager.

 <p><b>Accessible Books Consortium</b></p>	<p><b>ABC Global Books</b> Erster barrierefreier Katalog weltweit 968.000 Titel in 80 Sprachen</p>	 <p><a href="http://www.accessiblebooksconsortium.org">www.accessiblebooksconsortium.org</a></p>
---	--	--

45) Lewis-Stempel, John: Wandern bei Nacht. Köln: Dumont Buchverlag, 2024, S. 16 und S. 13.

46) Ebenda, S. 15 und S. 61.

47) Ebd., S. 91.

48) <https://www.fr.de/kultur/gesellschaft/landwirt-john-lewis-stempel-nachts-herrscht-eine-fantastische-demokratie-unter-menschen-92828755.html>

# ***Er lebte Toleranz, liebte das Weinviertel, arbeitete im Stillen - Schriftsteller Alfred Komarek***

Marion Puhl

Als Alfred Komarek 1998 den zur Kultfigur gewordenen Gendarmerieinspektor Simon Polt zum ersten Mal in den Weinbaudörfern Niederösterreichs ermitteln ließ, hatte er etwas geschaffen, das heute mehr den je im Trend liegt: einen Regionalkrimi. Es folgten fünf weitere Krimis und sowie episodentartige Erzählungen. Die ORF-Verfilmungen mit Erwin Steinhauer in der Rolle des introvertierten, sensiblen und gerechten Inspektors waren nicht minder erfolgreich. Die Polt-Romane - angesiedelt rund um Brunndorf, im fiktiven Wiesbachtal, nahe der tschechischen Grenze - gelten auch als Milieustudie, denn sie zeigen die Probleme der Weinbauerndörfer, die zum damaligen Zeitpunkt als tot galten: Arbeitslosigkeit, Abwanderung, kaum Perspektiven für junge Menschen. - Inzwischen sind über zwei Jahrzehnte ins Land gezogen, die Situation hat sich zum Positiven verändert, man siedelt sich wieder an, pendelt nach Wien. Auch „Polt-Radwanderwege“ durch denkmalgeschützte Kellergassen und unvergleichliche Weinlandschaften werden beworben. Alfred Komarek, geboren in Bad Aussee, gefiel die Gegend, besaß selbst zwei Preshäuser im nördlichen Weinviertel. Er bezeichnete sich als „Stadtflüchtling“, verbrachte seine Zeit lieber in Bad Aussee und im Pulkautal, wo ihn das Ineinanderfließen der Jahreszeiten begeisterte.<sup>49)</sup>



Auch seine Heimat, das Salzkammergut, fand immer wieder Einzug in seine Texte. So entstanden mehrere Landschaftsbände und eine Romanreihe rund um den liebenswerten Journalisten Daniel Käfer. Zum Schreiben kam Komarek aus der Not heraus. Um während des später abgebrochenen Jus-Studiums Geld zu verdienen, arbeitete er für Zeitungen und das ORF-Radio, wo dank der Rundfunkreform im Jahre 1967 vielen Autoren gesucht wurden. Davon leben konnte er ab den 70er Jahren als er für die Ö3-Sendung „Melodie exklusiv“<sup>50)</sup> Texte zu Musikaufnahmen schrieb.<sup>51)</sup>

Weniger bekannt ist, dass aus Komareks Feder, selbst bezeichnete er sich als „schreibender Handwerker“, auch Kinderbücher stammen, er lieber im Stillen agierte, oft Aufträge annahm, wenn andere nicht konnten, für die Werbung (Zgonc „Raunz nicht, kauf“!) schrieb oder für Chris Lohner Liedtexte verfasste.<sup>52)</sup> Er wurde mehrfach ausgezeichnet, u.a. mit dem Friedrich-Glauser-Preis oder dem Ehrenpreis des österreichischen Buchhandels für Toleranz in Denken und Handeln. Er nannte sich „leuthoakl“, nicht menschen-scheu, sondern wählerisch. Smalltalk hielt er für Zeitverschwendung. Fad war ihm nie, Ideen zusammenzutragen konnte er überall, schreiben nur in der Wiener Wohnung, seiner „Folterkammer“.<sup>53)</sup> Anfang des Jahres verstarb er im Alter von 78 Jahren, seine Werke bleiben.

49) Gurmman, Maria: Weinviertel: Auf den Spuren von Simon Polt. In: Weinviertel: (kurier.at) (zuletzt abgerufen am 25.04.2024)

50) Ausgestrahlt von 1971 bis 1980.

51) Vgl. Lhotzky, Martin: Zum Tod von Alfred Komarek. Jetzt muss Polt wirklich weinen. In: Zum Tod des österreichischen Schriftstellers Alfred Komarek (faz.net) (zuletzt abgerufen am 25.04.2024)

52) Vgl. Fasthuber Sebastian: Alfred Komarek: Ein schreibender Handwerker. In: FALTER.at (zuletzt abgerufen am 25.04.2024)

53) Vgl. Fasthuber, Sebastian: Mir war noch nie fad. In: FALTER.at (zuletzt abgerufen am 25.04.2024)

# Interessante Übernahmen aus Medibus-Hörbüchereien

## Lawrence Durrell: „Griechische Inseln“, „Schwarze Oliven“

Gertrud Guano

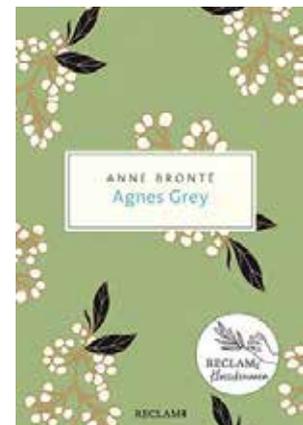
„Das reine Blau beginnt erst auf halbem Wege zwischen Kalabrien und Korfu.“<sup>54)</sup> Schon der erste Satz der „Schwarzen Oliven“ berührt und zieht uns an „den schönsten Ort“ fürs Kontemplative (Anthony Sherley 1601), dessen Lobgesang der englische Autor Durrell ein Zitat aus Shakespeares Sturm voranstellt: „Kein Mund! Ganz Auge! Schweigt!“ Bezeichnenderweise lautet der Originaltitel nach dem in „Sturm“ auf einer einsamen Insel gelandeten Held Prospero. Durrell schwelgt in Poesie: „im Schatten eines Olivenbaums sitzend, vor ihm die glitzernde Insel, eingefasst in den blendenden Smaragd der spiegelnden See.“ „Der Geschmack dieser schwarzen Oliven [...] älter als der [...] des Weins [...], ist so alt wie der des klaren Wassers.“<sup>55)</sup> Wir durchschreiten Zypressenalleen, genießen den Schatten von Weinlauben und „Granatapfel- und Pinienkerne, Mandeln und Rosinen in Honig getaucht“, am Nachmittag „schlummern die Würdenträger seines korfotischen Parthenons hinter geschlossenen Fensterläden“, „ein weißer Schmetterling schwankt im Blau.“<sup>56)</sup> Man segelt, schwimmt an warmen Abenden, es ist eine einzige Schwärmerei vom Sommer! Was will man mehr!, „Griechische Inseln“ (56826), „Schwarze Oliven“ (56827).



## Anne Brontë: Agnes Grey

Tina Freiberger

Die Schwestern Brontë: Charlotte, Emily und Anne, sind bekannte englische Autorinnen des 19. Jhdts. Die jüngste, unbekannteste: Anne, veröffentlichte ihren ersten Roman „Agnes Grey“ 1847. Im selben Jahr erschien Emilys Roman „Sturmhöhe“. Der Ruhm der Schwestern verhinderte lange eine objektive Beurteilung von Annes literarischem Schaffen. Sie war die Radikalste der Schwestern in ihren Ansichten über Religion, Gleichberechtigung und Erziehung. In „Agnes Grey“ schildert sie den Werdegang einer armen Pfarrerstochter, die ihren Unterhalt als Gouvernante verdient. Die deprimierenden Erfahrungen dort werden durch die Liebe zu einem jungen Geistlichen aufgewogen. Wie die Heldin arbeitete die Autorin als Erzieherin, von 1840-1845 bei einer aristokratischen Familie in einem neuen sozialen Umfeld. Die fiktionale Verarbeitung ihrer Erlebnisse sah sie als ihre wichtigste Aufgabe, sie wollte ihre Leser nicht unterhalten oder ein Kunstwerk schaffen, sondern die Realität wahrheitsgetreu darstellen.<sup>57)</sup> Brontë zeigt die Unzulänglichkeit der menschlichen Gesellschaft. Im Mittelpunkt stehen Demütigung und Isolation, die Grey während ihrer Tätigkeit als Erzieherin erleidet. Die Gouvernante, war ein beliebtes viktorianisches Roman-Sujet, sie wird als Wesen ohne Identität zwischen Familie und Dienerschaft gezeigt (56806).



54) Durrell, Lawrence: Schwarze Oliven - Korfu, Insel der Phäaken. Hamburg: Rowohlt, 2020, S. 9.

55) Ebenda, S. 82 und 92.

56) Ebd., S. 95 und 97.

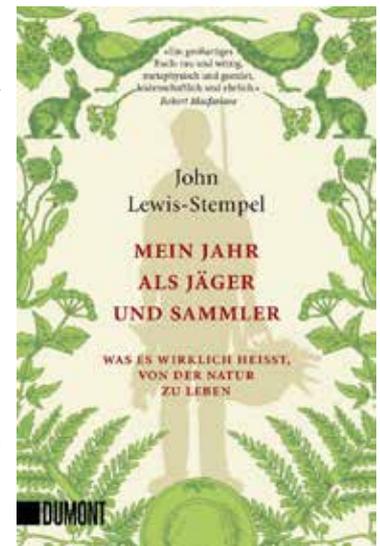
57) Brontë: Agnes Grey. Ditzingen: Philipp Reclam jun. Verlag, Nachwort S. 237 ff

## John Lewis-Stempel: *Mein Jahr als Jäger und Sammler*

Gertrud Guano

Betrachtet „man die Vogelmieze als Eindringling [im Garten, sic] [...], ist es eine köstliche Gegenwehr sie aufzuessen.“<sup>58)</sup> Und sich damit zu ernähren. Denn das macht der Autor ein Jahr lang: nur zu essen, was er in der Natur findet, eigenhändig sammelt und erjagt. – Nur, was gibt es außer Pilze, Beeren, Wurzeln? Man macht Hopfensuppe, Schlüsselblumenwein (Faustregel: nur jede zweite Blüte sammeln, damit sich die anderen versamen können) und kocht herrliche Gerichte: Gebratene Forelle, panierte Beinwellblätter, gedämpften Sauerampfer, Klettenwurzelpüree, Brombeersauce, Schlehenwein. Ganz nebenbei ist es vernünftig: indem man es isst, vernichtet man „Unkraut“ (Vogelmieze) und bewahrt Kühe und Pferde vor Vergiftung (aus Eichel mach Eichelkaffee).

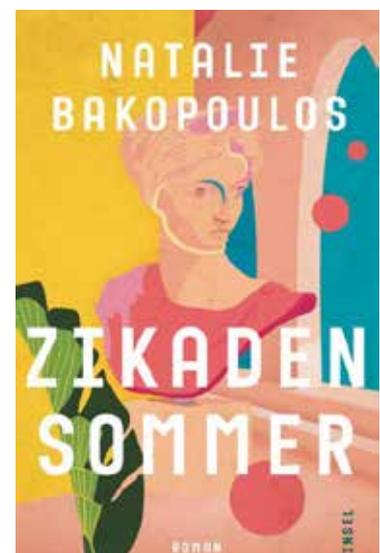
Dabei berücksichtigt man die Fischereirechte anderer, nimmt keine Wildeier von geschützten Vögeln und soll sich nicht mit Pilzen vergiften. Im Selbstversuch zeigt der Farmer, Historiker und Journalist seine Achtung vor der Natur und ihrer Vielfalt. Und erinnert daran, dass in den 60/70ern, die Bauern Selbstversorger waren, seine Großeltern überdies „ihre eigenen Obstweine ansetzen, Bier brauten“<sup>59)</sup>, von ihrem Land leben konnten. Spannend, poetisch - unbedingt hören! (Rezepte inkludiert!) (56885).



## Natalie Bakopoulos: *Zikadensommer*

Marion Puhl

„Ich bewegte mich durch mein ehemaliges Zuhause, als könnte ich durch Wände gehen. Mein früheres, mein gegenwärtiges und mein zukünftiges Selbst verhandelten um diese Räumlichkeiten, stießen sich die Schultern an und stolperten über Füße“.<sup>60)</sup> Journalistin Mira kehrt nach dem Tod der Eltern nach Athen zurück, in die Stadt ihrer Kindheit, die sich zugleich vertraut und fremd anfühlt und in der sie neu beginnen möchte. Man vermutet die Geschichte eines romantischen Sommers mit griechischem Flair. Vielmehr handelt es sich um ein Buch über die Suche nach der eigenen Identität. Bakopoulos verknüpft Miras Identitätssuche mit Themen wie Migration, Flucht, Verlust und Liebe. Auch die durch die Militärdiktatur bedingte Flucht der Eltern aus Griechenland in die USA wird thematisiert und wir erfahren über Miras persönlichen Konflikt, den die Gleichzeitigkeit der Ehe mit ihrem Mann und der Beziehung zu ihrem neuen Nachbarn, dem ehemaligen Kapitän, mit sich bringt. Es ist ein Buch ohne aufregende Handlung und dennoch haben wir es mit einer Reihe von Geschichten und Personen zu tun, die es wert sind, dass wir uns auf sie einlassen, bis sich am Ende alles in der Gelassenheit der griechischen Landschaft aufzulösen scheint. Ein Buch, das – wie die griechische Mentalität – von uns ein wenig Geduld erfordert (56857).



58) Lewis-Stempel, John: *Mein Jahr als Jäger und Sammler*. Köln: DuMont, 2021, S. 204.

59) Ebenda, S. 227.

60) Bakopoulos, Natalie: *Zikadensommer*. Berlin: Insel Verlag 2021.

# EASY LISTENING - Nora Ephron: Was nie im Trend lag

Hanna Moritsch

Die amerikanische Autorin/Regisseurin Nora Ephron zeichnet sich durch ihren schelmischen, gleichzeitig liebevollen Blick aufs Leben aus. In Komödien wie „Schlaflos in Seattle“, „Harry und Sally“ beleuchtet sie zwischenmenschliche Beziehungen in all ihrer Absurdität und Schönheit und schreckt auch nicht vor autobiografischen Berichten über die Tiefpunkte des eigenen Lebens zurück. In der Essay-Sammlung „Was nie im Trend lag, kommt auch niemals aus der Mode“ beschäftigt sie sich mit dem Älterwerden, ungeschönt und ehrlich, mit selbstironischem Augenzwinkern und bemerkenswerter Pointiertheit. Vor ihrem scharfen Blick ist niemand sicher – am allerwenigsten sie selbst. Und weil Ephron einem den Spiegel mit so viel Charme vorhält, nimmt man ihr das nicht übel, sondern schmunzelt über die eigenen Unzulänglichkeiten. Dolly Alderton bringt es so schön auf den Punkt: „Nora Ephrons Komik steht beispielhaft nicht für einen Schreib- sondern für einen Lebensstil“<sup>61</sup>). Dieser bedeutet, im Alltäglichen das Besondere und im Peinlichen das Witzige zu sehen. Und viel wichtiger: von diesen Beobachtungen zu erzählen, den Rest der Welt daran teilhaben und mitlachen zu lassen (56384).



## Impressum

Herausgeber: Die Hörbucherei  
Mag. Alexander Guano, Leiter

Tel.: + 43 1 9827584230, FaxDW: 235  
Email: verleih@hoerbuecherei.at

Chef-Redaktion: Mag. Gertrud Guano.  
Redaktion: Dipl. Bibl. Tina Freiberger. Mag. Dr. Iris Gassenbauer, BA.  
Mag. Alexander Guano. Hanna Moritsch, BA. Marion Puhl, BA BA.  
Dipl. Sozpäd. Janine Zehe.  
Grafik & Layout: Die Hörbucherei, Mag. Stephan Scharf.  
Druck: www.druck.at

## Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz

Die Hörbucherei ist ein gemeinnütziger Verein, eine Versandbibliothek und ein Hörbuchproduzent. Sie hat ihren Sitz am Hietzinger Kai 85, 1130 Wien. Sie ist dem Blinden und Sehbehindertenverband Österreich (BSVÖ) unterstellt, dessen zentrale Aufgabe ist die Förderung der Interessen und Bedürfnisse blinder und sehbehinderter Menschen und die Anleitung zur Selbsthilfe. Unsere Hörer:innen sind Menschen, welche aus verschiedenen gesundheitlichen Gründen kein herkömmliches Buch lesen können: Sie sind Menschen mit Lese und Lernschwächen, Legastheniker, weiters im Sehen oder in ihren Bewegungen eingeschränkte Menschen und bevorzugen daher Literatur und Sachtexte, auch Zeitschriften, in Audioform. In unseren hauseigenen Studios produzieren wir Hörbücher in Zusammenarbeit mit professionellen Sprechern und Schauspielern. Grundlegende Richtung: Die Zeitschrift „Calliope – Literaturjournal der Hörbucherei“ der Hörbucherei ist eine halbjährlich erscheinende Sammlung von Texten und Bildmaterial mit Inhalt bezüglich der Neuerscheinungen der von der Hörbucherei produzierten Hörbücher und diesbezüglichem, literaturspezifischem Inhalt für die Hörer und Mitglieder der Hörbucherei. Medieninhaber ist zu 100 % die Hörbucherei. © Alle Rechte vorbehalten. Die Verbreitung durch Film, Funk und Fernsehen, der Nachdruck, die Veröffentlichung in Online-Diensten und dem Internet bedürfen einer vorigen schriftlichen Zustimmung des Herausgebers. Haftungsausschluss: Trotz gewissenhafter Literaturrecherche und aufmerksamem Korrekturlesen erheben wir weder einen Anspruch auf Vollständigkeit noch auf Fehlerlosigkeit. Wir haben streng darauf geachtet, keine Urheberrechte zu verletzen, unsere Recherchen sind nach bestem Wissen und Gewissen erfolgt. Dennoch übernehmen wir keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit oder Vollständigkeit der bereitgestellten Informationen. Haftungsansprüche gegen uns schließen wir grundsätzlich aus. Zur einfacheren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Es wird das generische Maskulinum verwendet, wobei wir beide Geschlechter gleichermaßen meinen.



61) Alderton, Dolly: Vorwort. In: Ephron, Nora: Was nie im Trend lag, kommt auch niemals aus der Mode : und andere Wahrheiten aus dem Leben einer Frau. Hamburg: Atlantik Verlag, 2021. S.7

# In eigener Sache

## Abos – Zeitschriften



Neben Hörbüchern produziert die Hörbucherei in ihren Studios informative, abonmierbare Periodika als Audio-CD (auf Anfrage als Download oder SD-Karte). NEU ab sofort durch die Kooperation mit der WBH (Westdeutsche Bibliothek der Hörmedien):

- **G/Geschichte – Menschen, Ereignisse, Epochen**, 12x, € 49 Jahresgebühr, - **natur & heilen**, 12x, € 25, - **BRIGITTE woman**, 12x, € 30, - **Diabetes Journal**, 12x, € 22. Wie gehabt: Der „**Konsument**“ (12x/Jahr) € 52, die Zeitschrift der gemeinnützigen öst. Verbraucherschutzorganisation Verein für Konsumenten-information (VKI). Weiters gibt es 12x „**Das Beste**“ aus Reader's Digest der WBH Münster €28. – Auch literarisch interessierte Nicht-Mitglieder der Hörbucherei beziehen unser Literaturjournal „**Calliope**“ im Abo: gedruckt oder auf Audio-CD. Bei Interesse für eine Zeitschrift melden Sie sich: **Hörbucherei**, [verleih@hoerbuecherei.at](mailto:verleih@hoerbuecherei.at), Tel 01-9827584-230, Fax 01 9827584-235, [www.hoerbuecherei.at](http://www.hoerbuecherei.at), [www.buchknacker.at](http://www.buchknacker.at).

### Bildnachweis

Cover: Schreibmaschine Olivetti Valentine 1969, Design Marcello Nizzoli © Wiki Gemeinfrei, abger. Nov 23. S. 3: Francesca & Nicola Beaman © Francesca Beaman, [www.francescabeaman.com](http://www.francescabeaman.com), <https://persephonebooks.co.uk>. S. 4: Schreibende Dame © Leider konnte hier der Rechteinhaber trotz aufwändiger Recherche nicht ausfindig gemacht werden. S. 5: Giorgio Sommer: Übersetzer. Neapel, ca. 1875 © Privat. S. 6: E. M. Delafeld: Diary of a Provincial Lady © Persephone Books <https://persephonebooks.co.uk>. S. 7 Delia Ephron, Halle Ephron © Wiki Gemeinfrei, abger. Nov 23. Buchcover Nora Ephron: Crazy Salad. 2012 © NY: Knopf Doubleday Publishing. The Most of Nora Ephron, 2015 © Black Swan. S. 8 Die Leserin, wahrscheinlich Großbrit., ca. 1858 © Privat. S. 10 Moravia & Morante, © Wiki Gemeinfrei, abger. Nov 23. Simone Frieling: Sylvia Plath © Berlin: ebersbach & simon 2022. S11: Erika Freeman © ORF/Ursula Hummel-Berger. John Fante © Leider konnte hier der Rechteinhaber trotz aufwändiger Recherche nicht ausfindig gemacht werden. S12. Maxian, Beate: Ein tödlicher Jahrgang. © Gmeiner 2023. S13. Miralles, Nina-Sophia: Inside Vogue. © Atlantik 2023. S. 14: Monika Helfer © Nina Tschavoll/MadameWien. S. 14 re: Cover: Simma, Elmar: Dem Leben zulächeln. Innsbruck: Tyrolia 2017 © Tyrolia. S. 15 oben: aus Schirneck, Hubert/Roher, Michael: Die Abenteuer des Konrad Frühling. Wien: Jungbrunnen, 2023 © Michael Roher. Kaster, Armin: Ferdi, Lutz und ich. © Jungbrunnen, 2014. S. 16: Nöstlinger, Christine: Anna und die Wut 2024. © Innsbruck: Obelisk. S17: Christine Rettl: Mein großes Naturbuch aus Österreich. Wien: G&G 2019 © G&G. S. 18: Buchcover: Gerald Durrell: The Corfu Trilogy. © Penguin 2006. Margaret Durrell: Whatever Happened to Margo? London: Penguin, 2018 © Penguin, Michael Haag: The Durrells of Corfu. © Penguin 2017. Shimwell, David: Dining with the Durrells. © Hodder & Stoughton 2019. Gerald Durrell: My Family and Other Animals © Penguin, 2016. S. 19: Autor John Lewis-Stempel © Penguin Verl. S. 20: Museumsdorf Niedersulz, Nadja Meister. S. 21: Lawrence Durrell: The Greek Islands. London: Faber & Faber, 2021 © Faber & Faber. Bronte, Anne: Agnes Grey. © Reclam, 2023. S. 22: Cover: Lewis-Stempel, John: Mein Jahr als Jäger & Sammler. © Dumont 2019. Unten: Natalie Bakopoulos: Zikadensommer. © Insel 2021. S. 23: Cover: Nora Ephron: Was nie im Trend lag. Hamburg: Atlantik Verl., 2021 © Atlantik Verl. S. 3, 19: ABC Accessible Books Consortium Logo und Bildzeichen © Accessible Books Consortium. S. 17, 23: „Buchknacker“ - Ausschnitte aus dem Buchknacker-Folder © Hörbucherei. Sollte trotz aufwändiger Recherche eine Bildquelle nicht korrekt oder unvollständig angegeben sein oder ein Rechteinhaber übersehen worden sein, bitten wir die betreffende Institution oder Person, sich mit dem Herausgeber in Verbindung zu setzen.

## BARRIEREFREIEN ZUGANG ZU LITERATUR SCHAFFEN

Ihre Spende macht es möglich:

**Spendenkonto:** ERSTE BANK. IBAN AT07 2011 1283 3402 4600, BIC GIBAATWWXXX